48. Bericht über die Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Jahresbericht 2015

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33278
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:
Prof. Dr. med. Rainer Ganschow
Dr. med. Carola Seidel

Sekretariat
Frau Waltraud Dahmen

Anschrift
Informationszentrale gegen Vergiftungen
Zentrum für Kinderheilkunde
Universitätsklinikum Bonn
Adenauerallee 119
Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211
Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de
Homepage: www.giftzentrale-bonn.de

V.i.S.d.P.:
Dr. med. Carola Seidel
Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 5
1.1 Einleitung 5
1.2 Aufgaben und Schwerpunkte 6
1.3 Qualitätssicherung 8
2 Anzahl der angenommen Vergiftungen/Anfragen 9
2.1 Telefonische Anfragen 9
2.2 Anfragen per mail 10
2.3 Verteilung der Anrufe über das Jahr 11
3 Anrufer 12
3.1 Art der Anrufer 12
3.2 Geographische Herkunft der Anrufer 14
3.3 Anzahl der Beratungen seit 1967 16
3.4 Verteilung der Anrufe über die Wochentage 18
4 Patienten 19
4.1 Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen 19
4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 20
4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen 21
4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle 22
5 Noxen bei humanen Vergiftungsfällen 23
5.1 Klassifizierung der Noxen 24
5.1.1 Medikamente 24
5.1.2 Haushaltsmittel 27
5.1.3 Pflanzen 28
5.1.4 Chemikalien 29
5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel 30
5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak) 31
5.1.7 Drogen 32
6 Ätiologie der Vergiftungen 33
6.1 Ätiologie 33
6.1.1 Ätiologie bei Kindern 33
6.1.2 Ätiologie bei Erwachsenen 34
6.1.3 Ätiologie bei allen Patienten 35
7 Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf 36
7.1 Schweregrad bei Kindern 36

7.2 Schweregrad bei Erwachsenen 37
7.3 Schweregrad aller Patienten 38
8 EDV-Infrastruktur und Quellen..... 39

1 Vorwort

1.1 Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit Laien und medizinisches Fachpersonal rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird derzeit vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens und dem Universitätsklinikum Bonn finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der angenommenen Anrufe auf 41.682 gesteigert. Gegenüber dem Vorjahr (2014: 40.982 angenommene Anrufe) ist die Anzahl der angenommenen Anrufe um 700 Anrufe bzw. knapp 2% gestiegen. Aus den Aufzeichnungen der Telefonanlage geht hervor, dass die eigentliche Anrufzahl noch höher liegt.

Die Beratungszahlen haben sich seit 1997 verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

1.2 Aufgaben und Schwerpunkte

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kindern aller Altersgruppen.

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen
- die Kooperation mit anderen Giftzentralen unter dem Dach der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT e.V., www.klinitox.de) u.a. auf den Gebieten der Erstellung von Beratungsunterlagen und der Harmonisierung der Falldokumentation

Wie in den in den letzten Jahren wurde auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsdokumente in der hauseigenen Datenbank Wert gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde im Hause entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von einem Unternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3 Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.

2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.

3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2 Anzahl der angenommen Vergiftungen/Anfragen

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2015 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen 41.682 Anrufe entgegen nehmen. Dies entspricht einer Zunahme von 2% im Vergleich zum Vorjahr und 26% im Vergleich zu 2011.

Anzahl der Anrufe	2015	2014	2013	2012	2011
Tagdienst (8:00 bis 22:30, seit 2012 bis 23:00)	36872	35923	31744	28126	28542
Nachtdienst (22:30 bis 8 Uhr, seit 2012 ab 23:00)	4810	5058	5806	4202	4623
SUMME	41682	40982	37550	32328	33165

Tabelle 2.1 Anzahl der Anrufe 2011 – 2015

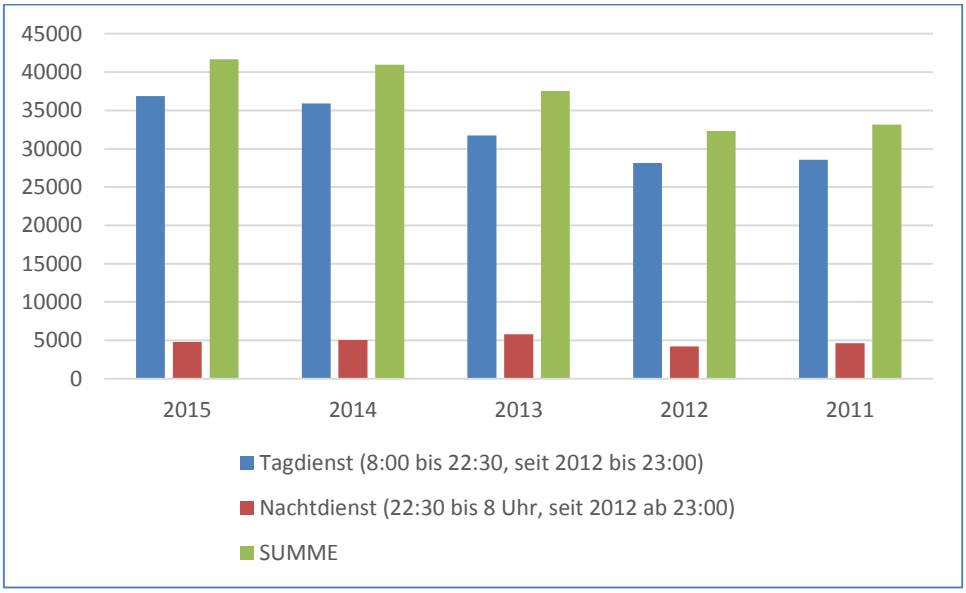


Abbildung 2.1 Anzahl der Anrufe 2011 - 2015

2.2 Anfragen per mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 131 (2014: 147, 2013: 170, 2012: 167, 2011: 153) als beantwortet dokumentiert. Die reale Anzahl liegt noch höher, da nicht alle beantworteten Anfragen in der Datenbank dokumentiert werden.

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen “Giftige Tiere” und “Giftige Pflanzen”, aber auch zum Thema “Drogen“, hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.
Wie in den Jahren zuvor wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über das Jahr

Monat	Anrufe 2015	Anrufe 2014	Anrufe 2013	Anrufe 2012	Anrufe 2011
Januar	3276	3210	2769	2542	2471
Februar	2883	2882	2444	2424	2237
März	3525	3204	2749	2503	2598
April	3377	3298	2844	2536	2622
Mai	3554	3123	2949	2723	2894
Juni	3657	3522	3185	2710	2701
Juli	3529	3912	3575	2845	2994
August	3818	3650	3296	3051	3346
September	3624	3796	3338	2823	3079
Oktober	3675	3677	3808	2998	2875
November	3413	3487	3312	2625	2634
Dezember	3351	3211	3291	2548	2614
SUMME	**41682**	**40982**	**37550**	**32328**	**33065**

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2011 bis 2015

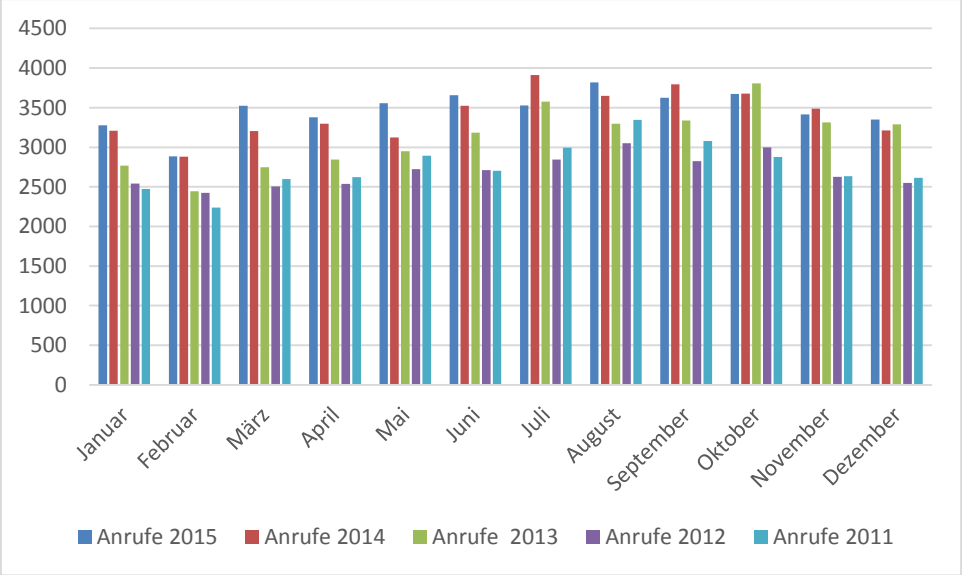


Abb. 2.3 – Monatliche Beratungszahlen 2011 bis 2015

Vorbemerkung

Von den über die Telefonanlage gezählten, angenommenen Anrufen gingen 35.974 Fälle/Anfragen (2014: 35.349) in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden.
Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall – 37.534 (Vorjahr 37.139) Beratungen dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonanlage als angenommen gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 4.148 (Vorjahr 3.843).
In 2015 betrafen 33146 Vergiftungen Menschen (2014: 32691).

3 Anrufer

3.1 Art der Anrufer

69% der Anrufer waren Laien (Vorjahr 65%), 20% Klinikärzte (Vorjahr 26%) und 3% (Vorjahr 4%) waren niedergelassene Ärzte inklusive kassenärztlicher Notdienst und Arzthelferin .

ANRUFER	Anzahl
Laie	24977
Klinikarzt	7098
unbekannt	1511
niedergel. Arzt	767
Ärztlicher Notdienst	360
Notarzt	331
Rettungsdienst	330
Veterinärmedizin	273
Apotheke	131
Personal-Krh.	85
Feuerwehr	38
Sonstige	24
Medien	23
Polizei	20
Behörde	4
Tox.-Zentrum	1

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2015

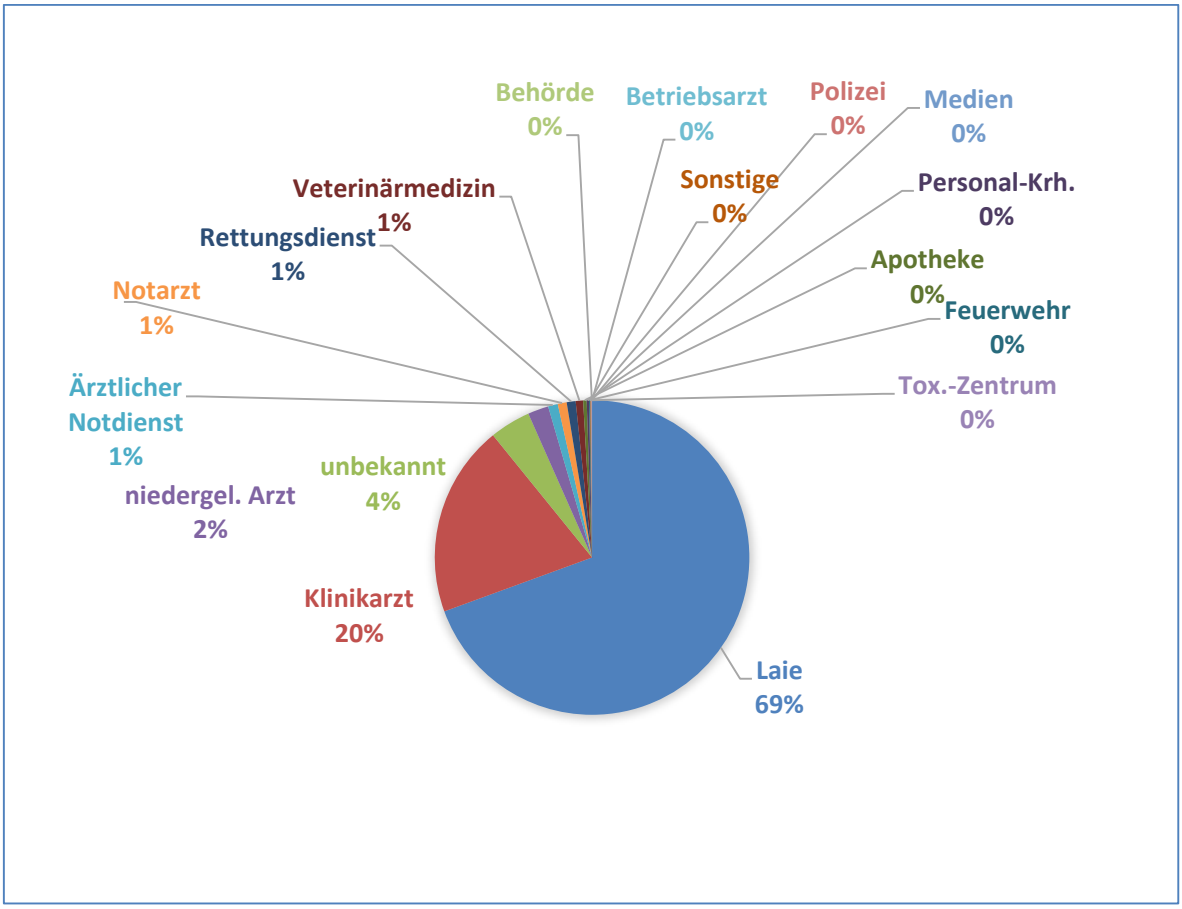


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2015

3.2 Geographische Herkunft der Anrufer

Die folgende Tabelle und Ausbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufer.

Bundesland	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Nordrhein-Westfalen	24431	25488	-1057	-4
unbekannt	4045	2799	1246	45
Baden-Würtemberg	1452	1356	96	7
Niedersachsen	1274	1132	142	13
Rheinland-Pfalz	1165	1175	-10	-1
Bayern	855	756	99	13
Hessen	726	764	-38	-5
Schleswig-Holstein	390	527	-137	-26
Hamburg	369	348	21	6
Sachsen	238	211	27	13
Berlin	218	187	31	17
Brandenburg	158	186	-28	-15
Sachsen-Anhalt	108	125	-17	-14
Mecklenburg-Vorpommern	107	101	6	6
Bremen	86	69	17	25
Thüringen	80	69	11	16
Saarland	75	56	19	34

Tabelle 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2015

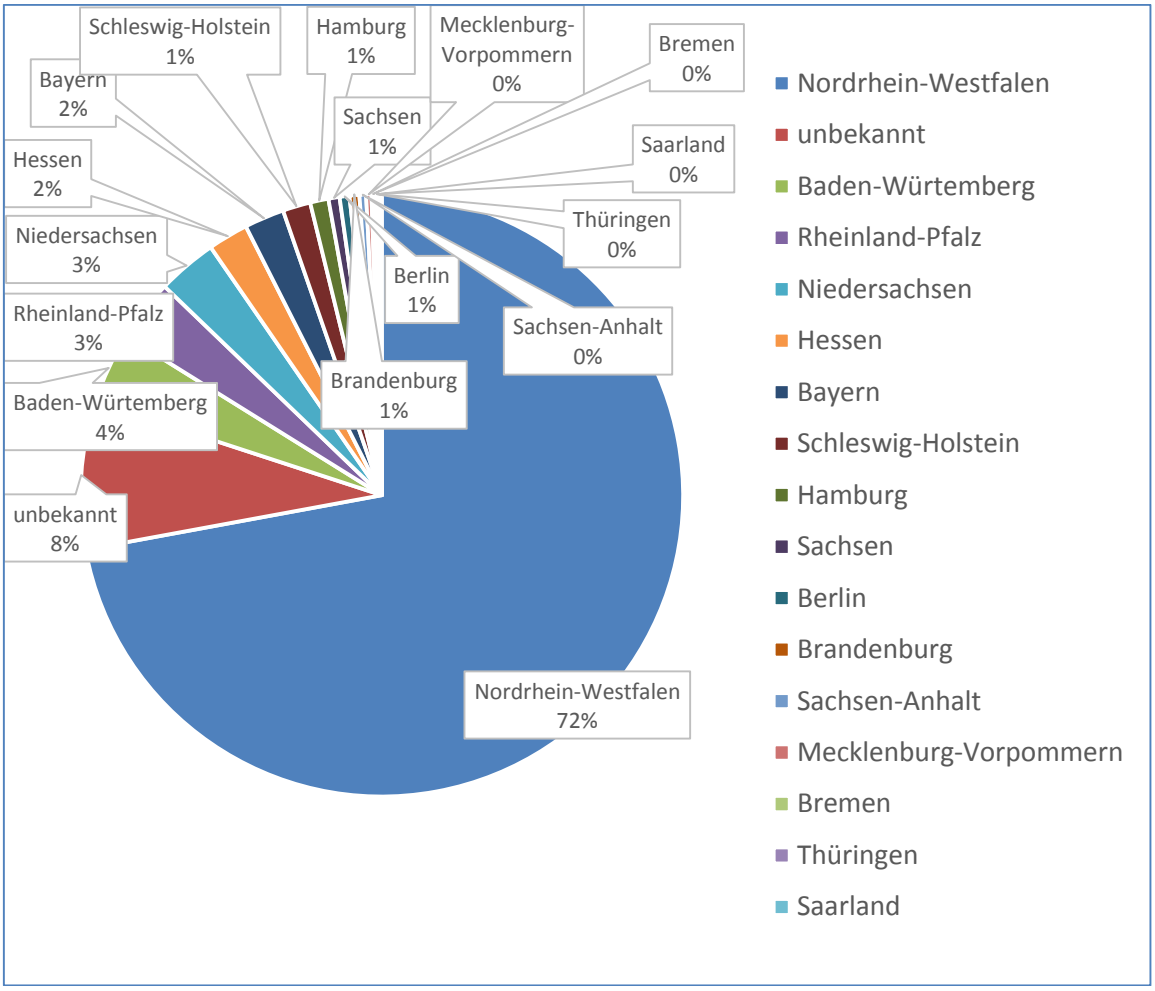


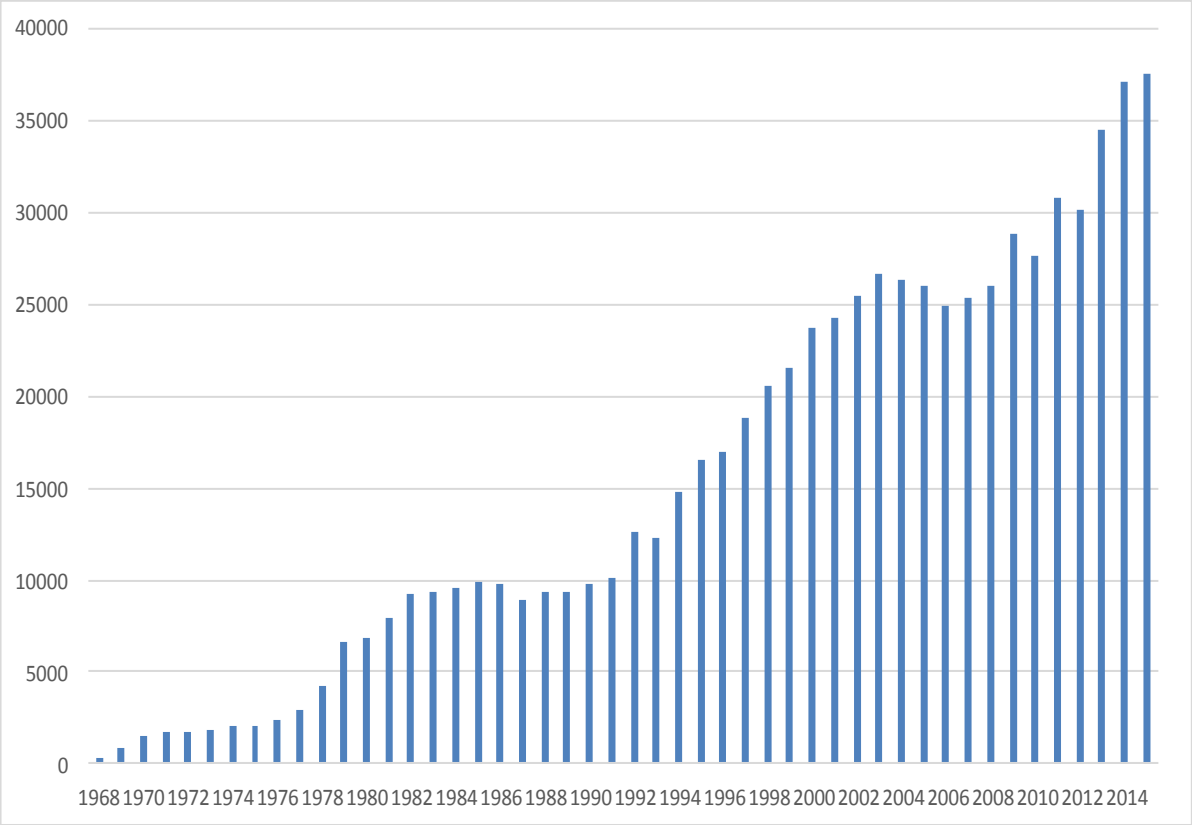
Abbildung 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2015

3.3 Anzahl der Beratungen seit 1967

- bis 1997 manuell gezählte Anrufe (blau),
- 1998-2004 elektronisch dokumentierte Fälle (grün)
- seit 2005 Angabe der elektronisch dokumentierten Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819	2008	25993
1973	1865		1991	10062	2009	28867
1974	2013		1992	12650	2010	27701
1975	2028		1993	12324	2011	30780
1976	2386		1994	14748	2012	30206
1977	2906		1995	16496	2013	34519
1978	4222		1996	17013	2014	37139
1979	6641		1997	18837	2015	37534
1980	6836		1998	20568		
1981	7970		1999	21517		
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2015



Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2015

3.4 Verteilung der Anrufe über die Wochentage

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage, so wie sie sich aus der Falldatenbank ergibt, in der jedoch insgesamt 5708 Beratungen fehlen.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 692 Anrufe pro Woche.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Montag	74	77	83	79	85	81	94	103	101
Dienstag	69	76	80	77	84	83	96	102	102
Mittwoch	69	76	83	77	85	83	91	103	103
Donnerstag	70	75	79	76	83	83	92	99	106
Freitag	73	71	78	76	85	82	90	94	104
Samstag	62	63	71	69	78	71	89	90	87
Sonntag	61	61	67	66	74	71	84	90	89
Summe	**478**	**499**	**541**	**520**	**574**	**554**	**635**	**680**	**692**

Tab. 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2007-2015

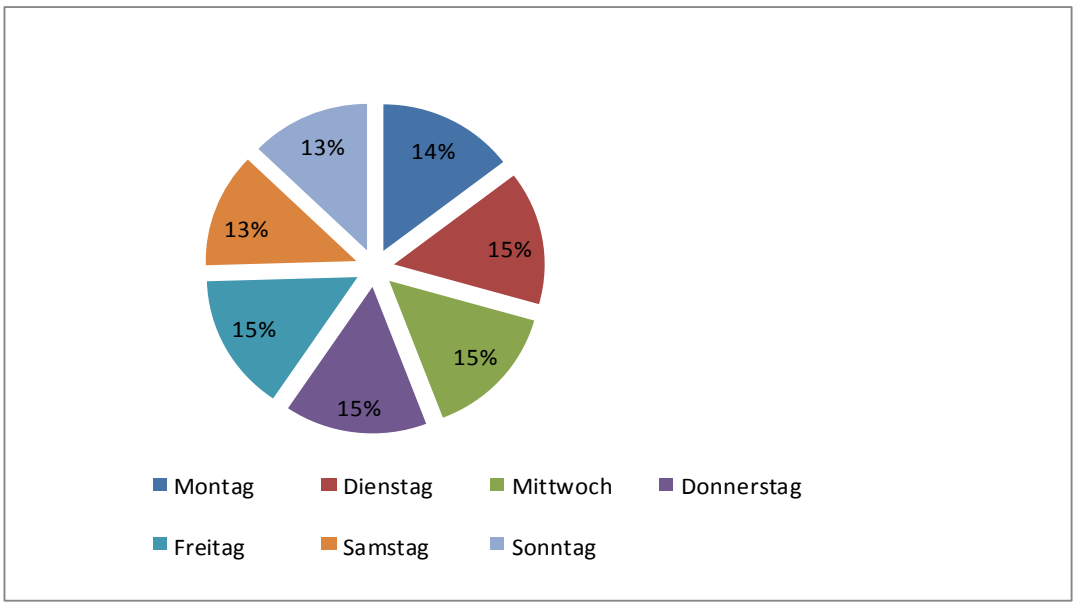


Abbildung 3.4 – Verteilung der Anrufe pro Wochentag 2015

4 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kinder < 18 Jahre	13541	15290	14494	16741	18585	19838
Erwachsene (≥ 18 Jahre)	10886	11588	11681	13175	13354	11500
Alter unbekannt	394	791	547	847	764	1808
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer Vergiftung)	1604	1513	1436	1564	1939	2070
Tiere	621	667	652	715	707	781
Summe	**27.046**	**29.849**	**28810**	**33402**	**35349**	**35997**

Tabelle 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2010-2015

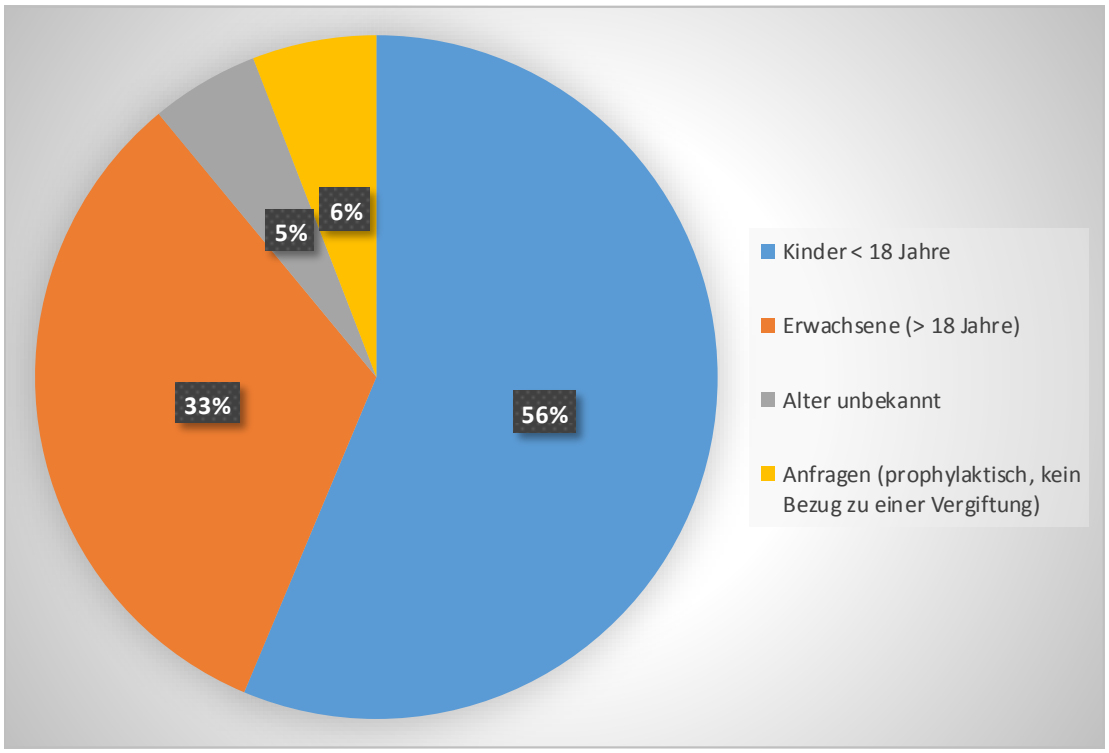


Abbildung 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2015

Diese Verteilung entspricht der der Vorjahre.

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Summe	männlich	weiblich	schwanger	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes (< 36.SSW)	0	0	0	0	0
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	70	26	31	0	13
Säugling (1 Monat -1 Jahr)	4787	2282	2058	0	447
Kleinkind (> 1,0 Jahr - < 6 J.)	12743	6252	5263	0	1228
Schulkind (> 6 Jahre - < 14 J.)	1487	738	563	0	186
Heranwachsender (> 14 J. < 18 J.)	751	224	462	1	65
Summe	**19838**	**9522**	**8377**	**1**	1939

Tabelle 4.2 – Altersverteilung bei Kindern 2015

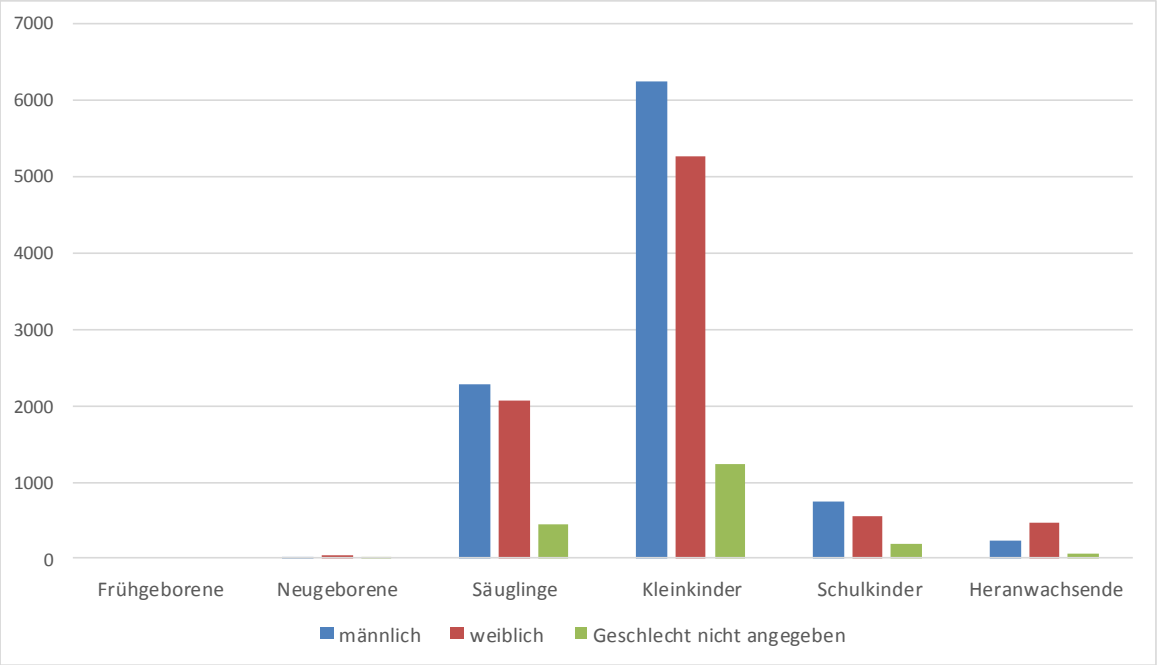


Abbildung 4.2 - Altersverteilung bei Kindern 2015

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen > 18 Jahre. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten. Nicht erfasst werden in dieser Tabelle Patienten, bei denen das Alter nicht numerisch notiert, sondern als „Erwachsener“ oder „Älterer“ erfasst wurde.

Altersgruppe	Gesamtanzahl	männlich	weiblich	schwanger	stillend	Geschlecht nicht angegeben
18 - 19 Jahre	479	172	279	5	0	23
20 – 29 Jahre	1977	830	1036	21	4	86
30 – 39 Jahre	1670	713	832	29	12	84
40 – 49 Jahre	1541	650	804	9	3	75
50 – 59 Jahre	1331	589	674	0	0	68
60 – 69 Jahre	682	279	355	0	0	48
70 – 79 Jahre	515	213	277	0	0	25
80 - 89 Jahre	373	135	218	0	0	20
Ab 90 Jahre	77	19	52	0	0	6

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2015

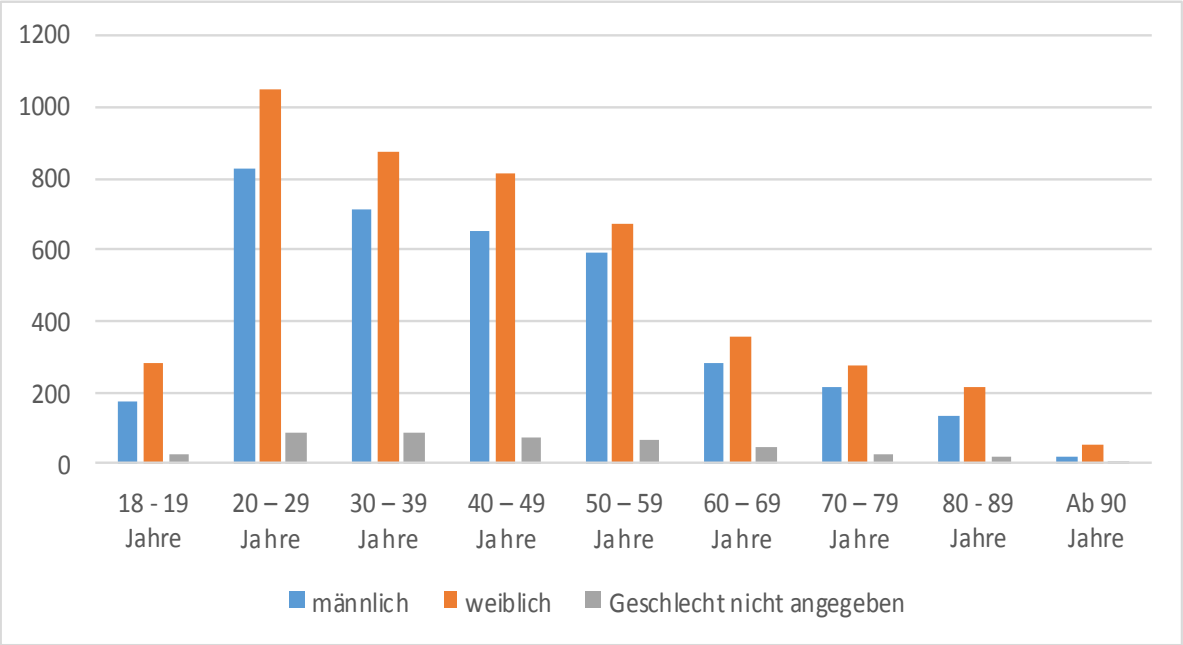


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2015

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

	männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt
Kinder < 18 Jahre	9522	8381	1935
Erwachsene ≥ 18 Jahre	4494	6195	810
Alter unbekannt	261	413	1133
Summe	**14277**	**14989**	**3878**

Tab. 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle 2015

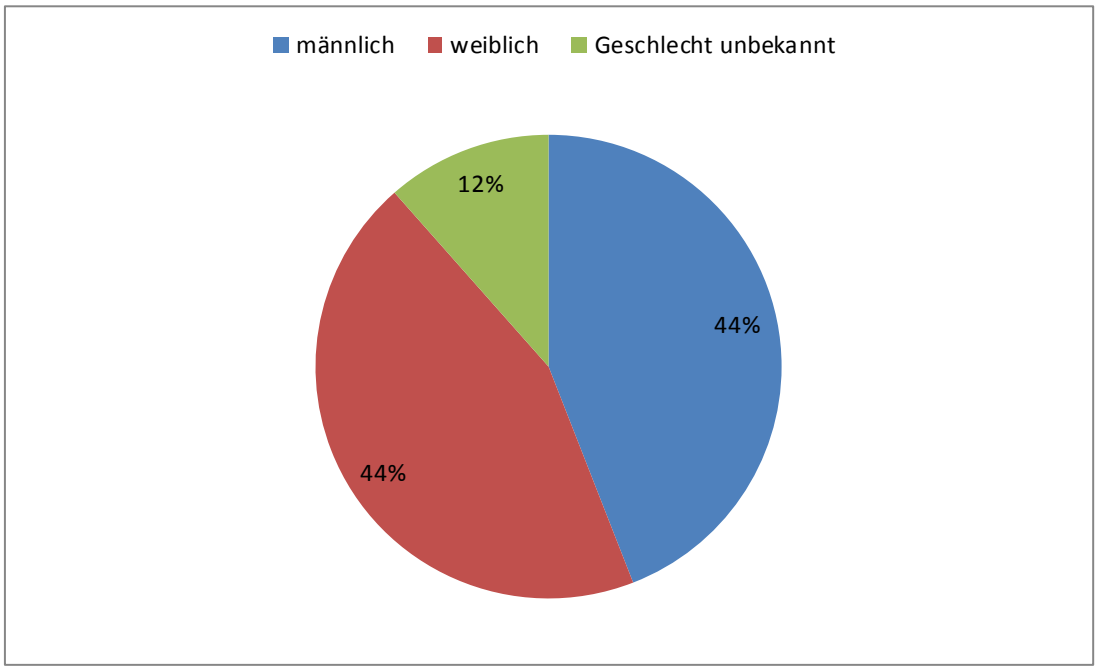


Abbildung 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2015

5 Noxen bei humanen Vergiftungsfällen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Medikamente	9998	10274	11231	10990	11957	12293	11525
Kosmetika	1336	1423	1609	1634	1835	2188	2402
Wasch- und Reinigungsmittel	2728	2868	3217	3213	3664	4059	4396
weitere Haushaltsmittel	1773	1682	1904	1958	2241	2372	2590
Pflanzen	3769	2910	3781	2935	3657	4196	4426
Chemische Substanzen	2067	1962	2030	2053	2359	2694	2609
Schädlingsbekämpfungsmittel	360	329	333	361	442	465	568
Genussmittel	1943	2084	2236	2374	2658	2540	2286
Pilze	261	337	285	311	460	472	464
Drogen	415	405	431	501	595	682	604
Tiere	379	200	247	247	314	290	324
sonstige / unbekannt	2170	2032	2015	2037	2896	2670	2666
Nahrungsmittel	518	587	495	481	683	705	830
Gesamt	**27717**	**27093**	**29814**	**2905**	**33761**	**35626**	**35690**

Tab. 5.1 – Differenzierung der Noxen 2009 – 2015

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen.

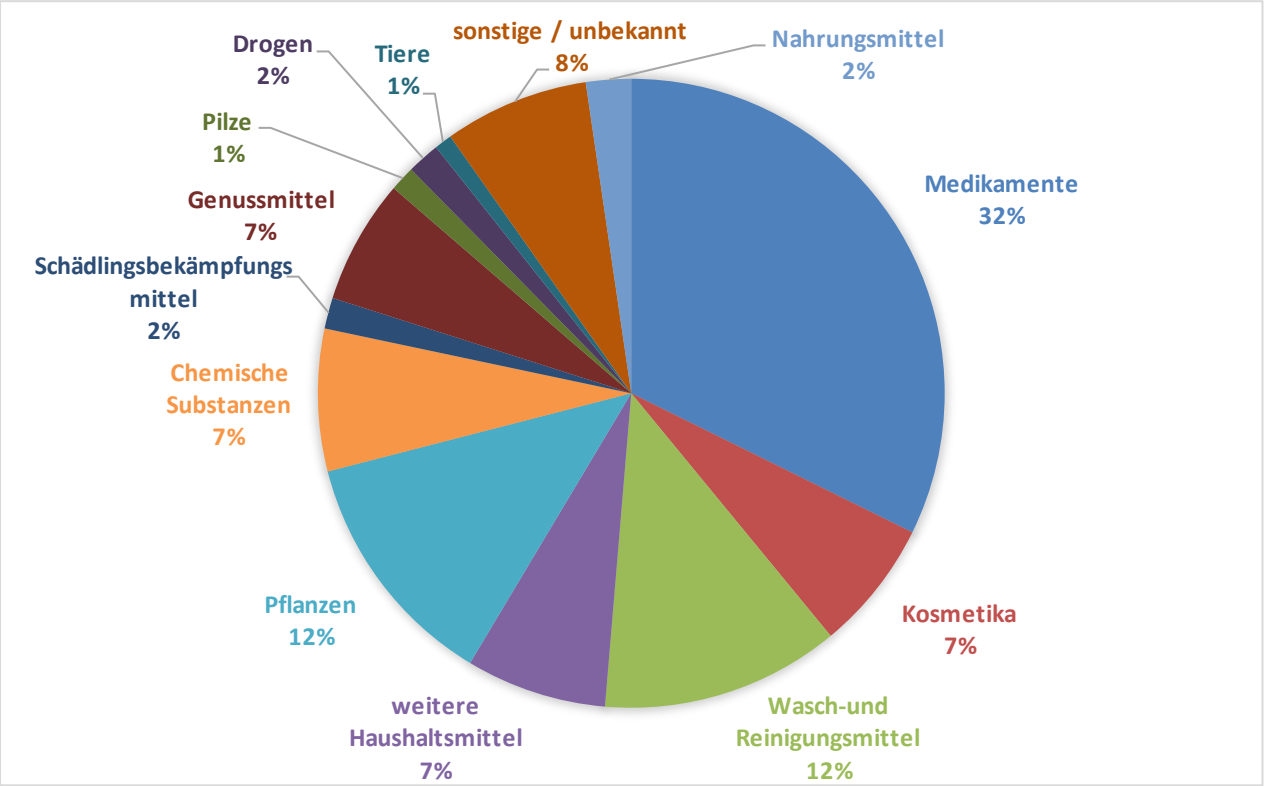


Abbildung 5.1 – Differenzierung der Noxen 2015

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Abmagerungsmittel	5	4	1	10
Aldosteron-Antagonisten	2	1	0	3
Alkalose-/Azidosetherapeutika	0	0	0	0
Analeptika / Antihypoxämika	18	7	0	25
Analgetika / Antirheumatika	1691	877	41	2609
Antihelminthika	5	10	0	15
Antiallergika	50	118	5	173
Antianämika	22	32	0	54
Antiarrhythmika	5	4	1	10
Antibiotika / Chemotherapeutika	180	150	14	344
Antidiabetika	97	25	5	127
Antidota	20	12	0	32
Antiemetika / Antivertiginosa	47	104	3	154
Antiepileptika	571	70	25	666
Antifibrinolytika	0	0	0	0
Antihypertonika	139	75	6	220
Antihyoglykämika	0	0	0	0
Antihypotonika	4	3	0	7
Antikoagulantia	65	11	2	78
Antimykotika	9	69	1	79
Antiparasitäre Mittel (extern)	5	11	0	16
Antiphlogistika	1	14	2	17
Antitussiva / Expektorantia andere Mittel zur Behandlung Atemwegserkrankungen	131	649	10	790
Arteriosklerosemittel	0	2	0	2
Balneotherapeutika und Wärmetherapie	4	4	0	8
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer	393	156	14	563
Broncholytika / Antiasthmatika	50	116	5	171
Cholagoga und Gallenwegstherapeutika	0	5	0	5
Cholinergika	1	0	0	1
Corticoide (Interna)	43	21	1	65
Dermatika	10	87	3	100
Desinfizientia / Antiseptika	113	96	11	220
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	0	0	0
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung	3	4	0	7
Diuretika	67	18	3	88

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Durchblutungsfordernde Mittel	9	2	0	11
Emetika	0	0	0	0
Entwöhnungsmittel	28	7	0	35
Enzyminhibitoren	1	2	0	3
Enzympräparate und Transportproteine	0	0	0	0
Fibrinolytika	0	0	0	0
Geriatrika	1	0	0	1
Gichtmittel	26	10	2	38
Mittel gegen grippale Infekte und Erkaltungskrankheiten	28	51	4	83
Gynäkologika	17	27	7	51
Hämorrhoidenmittel	0	2	0	2
Hämostyptika/Antihämorrhagika	2	0	0	2
Hypnotika/Sedativa	903	88	17	1008
Hypophysen-, Hypothalamushormone, andere regulatorische Peptide und ihre Hemmstoffe	1	5	2	8
Immuntherapeutika und Zytokine	6	12	2	20
Infusions- und Standardinjektionslosungen	3	6	0	9
Kardiaka	20	5	0	25
Karies und Parodontosemittel	2	50	0	52
Koronarmittel	11	6	1	18
Laxantia	15	15	2	32
Lebertherapeutika	2	0	0	2
Lipidsenker	61	24	4	89
Lokalanästhetika	7	2	0	9
Magen-Darm-Mittel	220	163	10	393
Migränemittel	16	11	0	27
Mineralstoffpräparate	20	40	2	62
Mund-und Rachentherapeutika	10	72	2	84
Muskelrelaxantia	70	10	2	82
Narkosemittel	17	1	0	18
Nebenschilddrüsenhormone/Calcium-stoffwechselregulatoren	2	0	0	2
Neuraltherapeutika	3	7	0	10
Ophthalmika	12	17	3	32
Otologika	3	7	0	10
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	108	14	3	125
Psychopharmaka	3178	352	71	3601
Rhinologika	8	348	6	362
Roborantia-Tonika	0	0	0	0

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Schilddrüsentherapeutika	112	351	8	471
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	5	13	0	18
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	22	259	6	287
Spasmolytika	40	28	0	68
Sulfonamide	6	12	0	18
Thrombozytenaggregationshemmer	19	2	0	21
Tuberkulosemittel	0	0	0	0
Umstimmungsmittel	0	4	0	4
Urologika	42	12	2	56
Venentherapeutika	8	11	0	19
Vitamine	29	168	6	203
Wundbehandlungsmittel	3	20	1	24
Zytostatika und Metastasenhemmer	26	7	2	35
Präparateserien/Homöopathika	15	132	6	153
Biomaterialien/medizinische Kunststoffe/ Varia	0	0	0	0
Andidementiva	10	1	0	11

5.1.2 Haushaltsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Kosmetika	2038	269	95	2402
Wasch- und Reinigungsmittel	3093	1015	288	4396
weitere Haushaltsmittel	2074	369	147	2590
Summe	**7205**	**1653**	**530**	**9388**

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Haushaltsmittel 2015

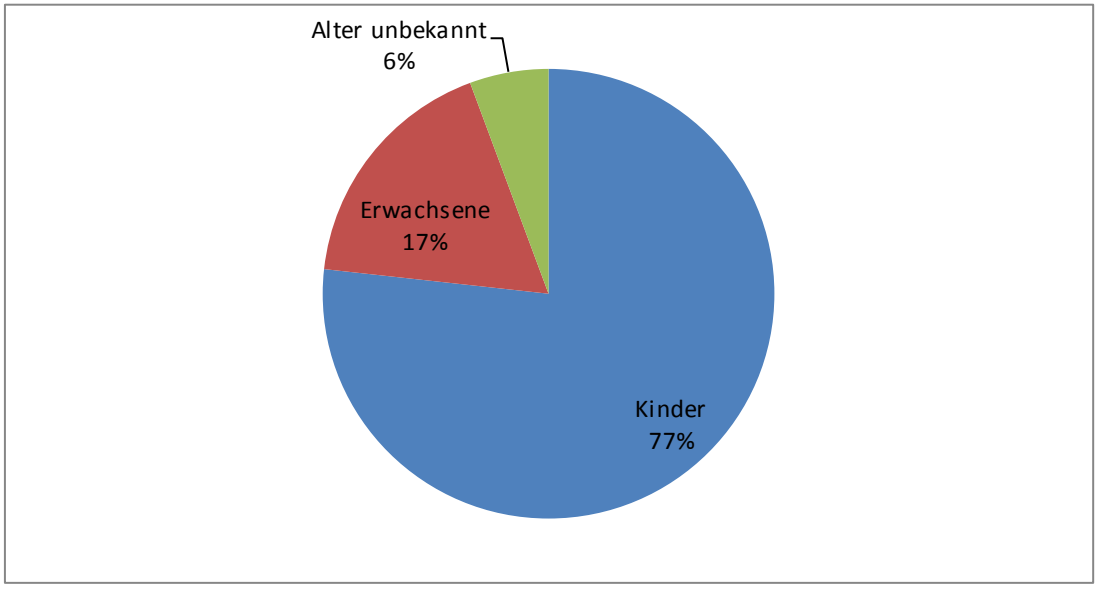


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Haushaltsmittel 2015

5.1.3 Pflanzen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Pflanzen	3390	744	292	4426

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2015

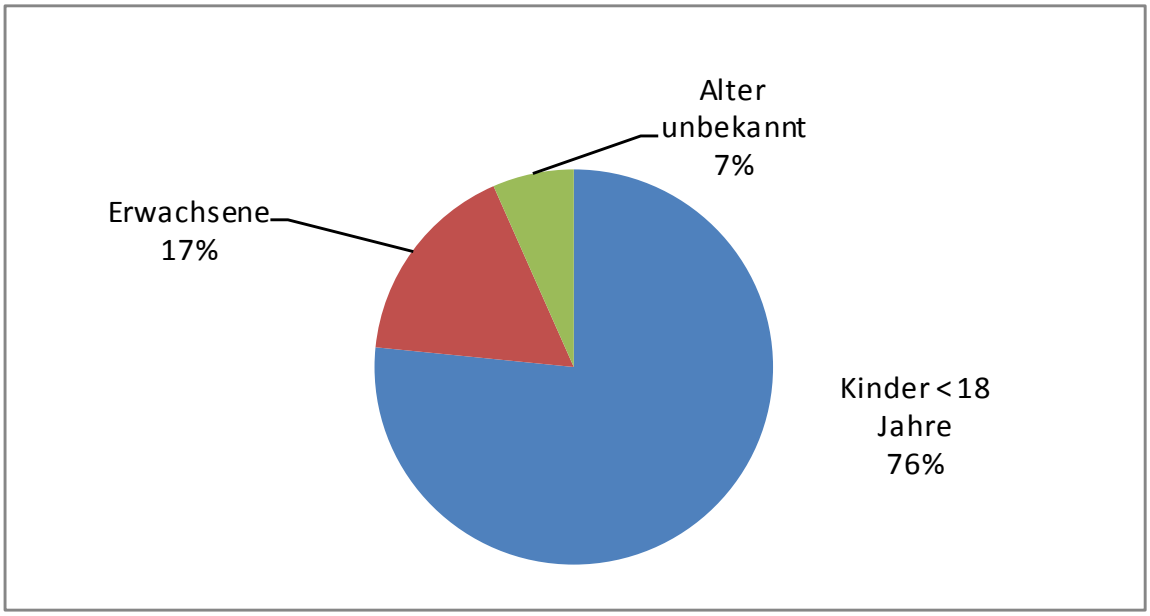
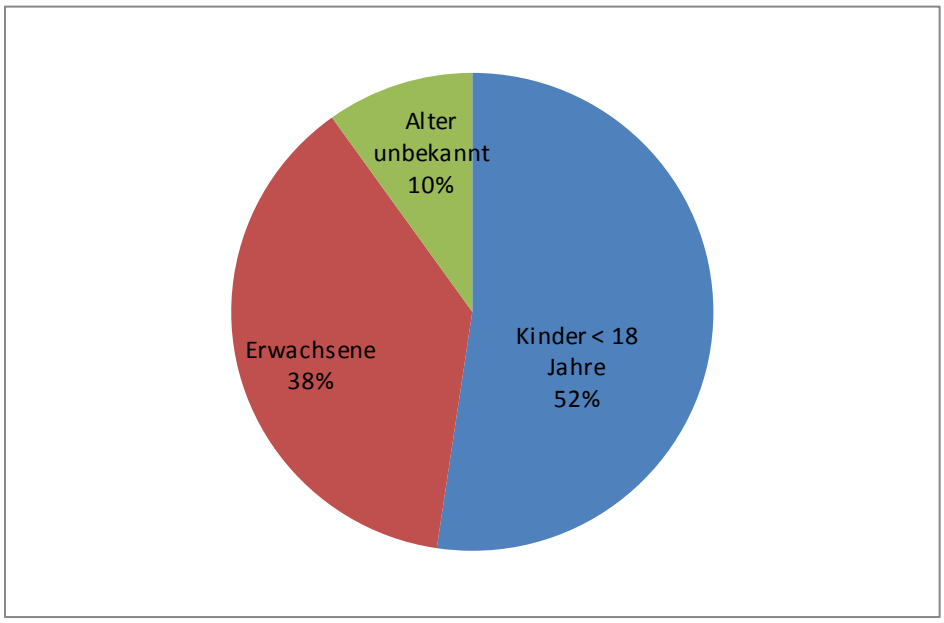


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2015

5.1.4 Chemikalien

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Chemikalien	1366	985	258	2609

Tabelle 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2015



Tab. 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2015

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Schädlings-bekämpfungsmittel	212	290	66	568

Tab. 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2015

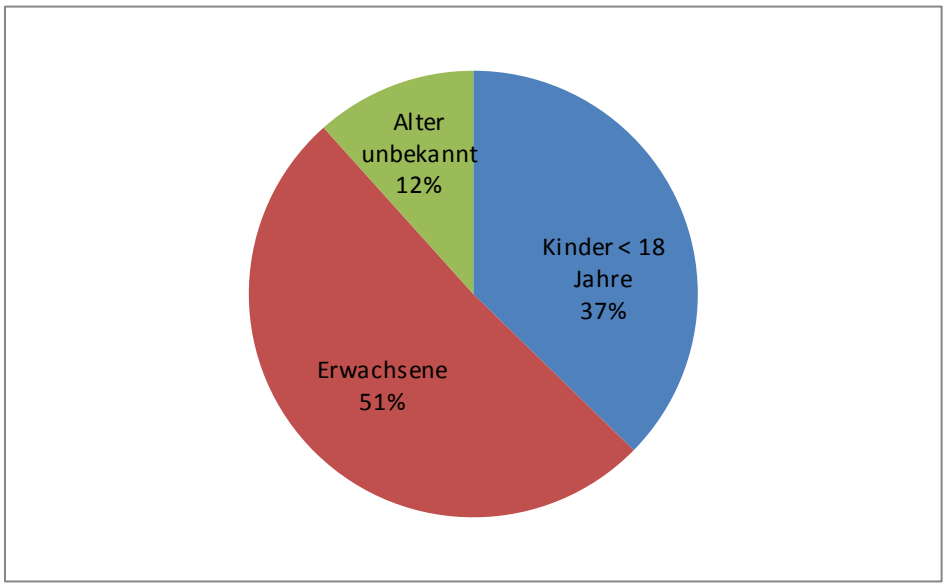


Abb. 5.7: Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2015

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Genussmittel	679	1572	35	2286

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2015

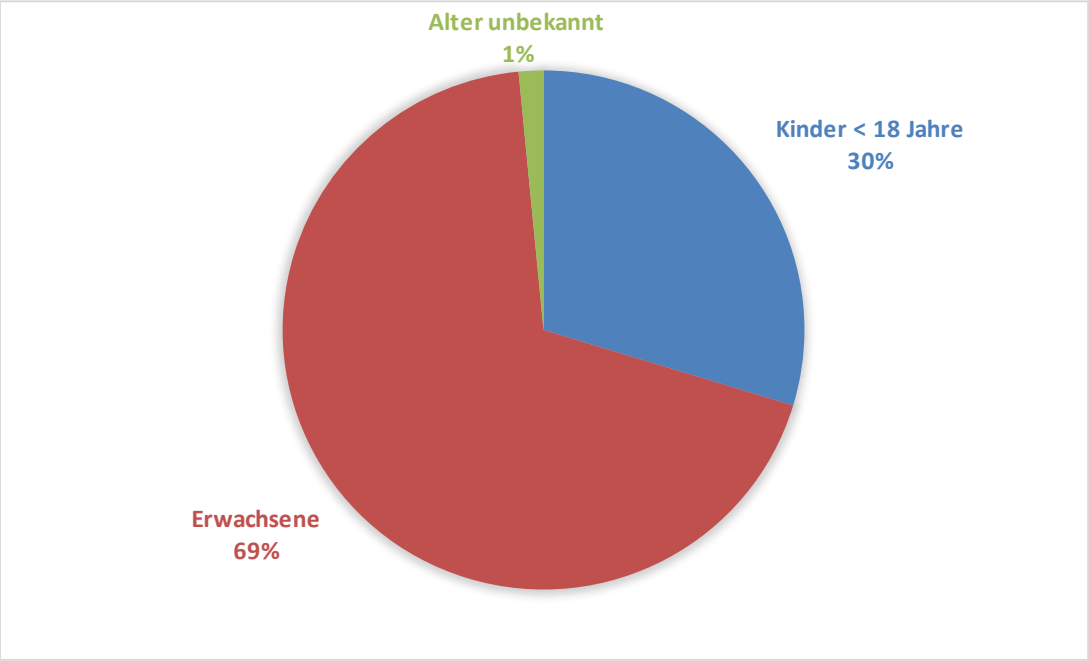


Abbildung 5.8 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2015

5.1.7 Drogen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
2010	29	369	7	405
2011	30	388	13	431
2012	8	455	8	501
2013	39	546	10	595
2014	53	611	18	682
2015	41	551	12	604

Tabelle 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2010 bis 2015

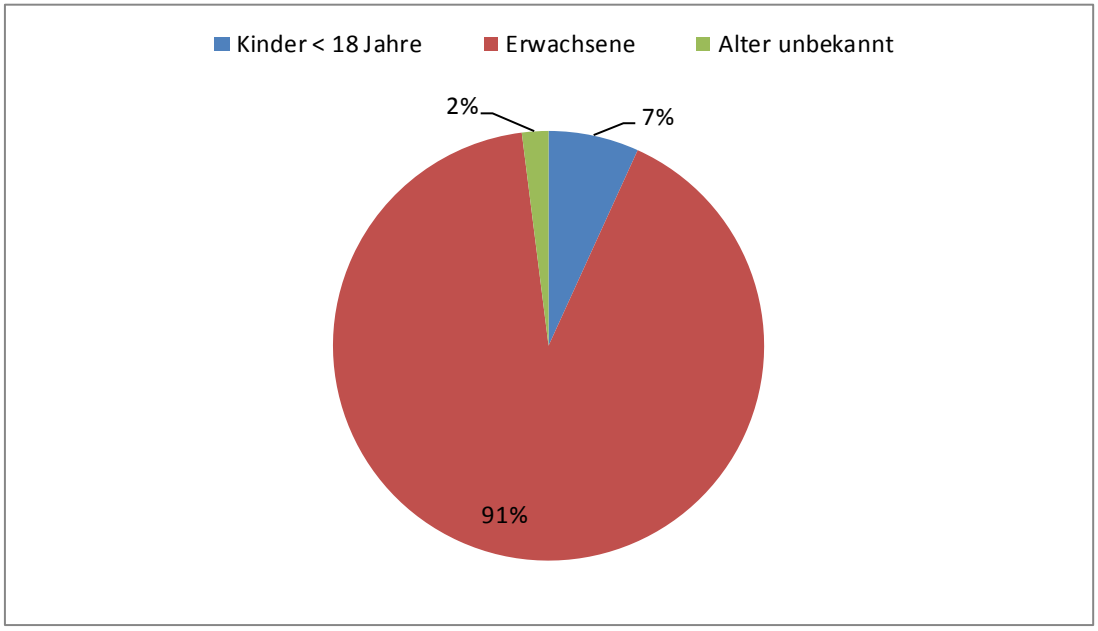


Abbildung 5.9 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2015

6 Ätiologie der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

6.1.1 Ätiologie bei Kindern und Jugendlichen

	Kinder < 18 Jahre	Prozent
akzidentell	18658	94,1
Abusus	69	0,3
Suizidversuch	276	1,4
Arbeitsunfall	13	0,1
Nebenwirkung	31	0,2
iatrogen	38	0,2
Umwelt	13	0,1
(vermutete) Giftbeibringung	14	0,1
sonstige	47	0,2
unbekannt	679	3,4
Summe	19838	100

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern und Jugendlichen 2015

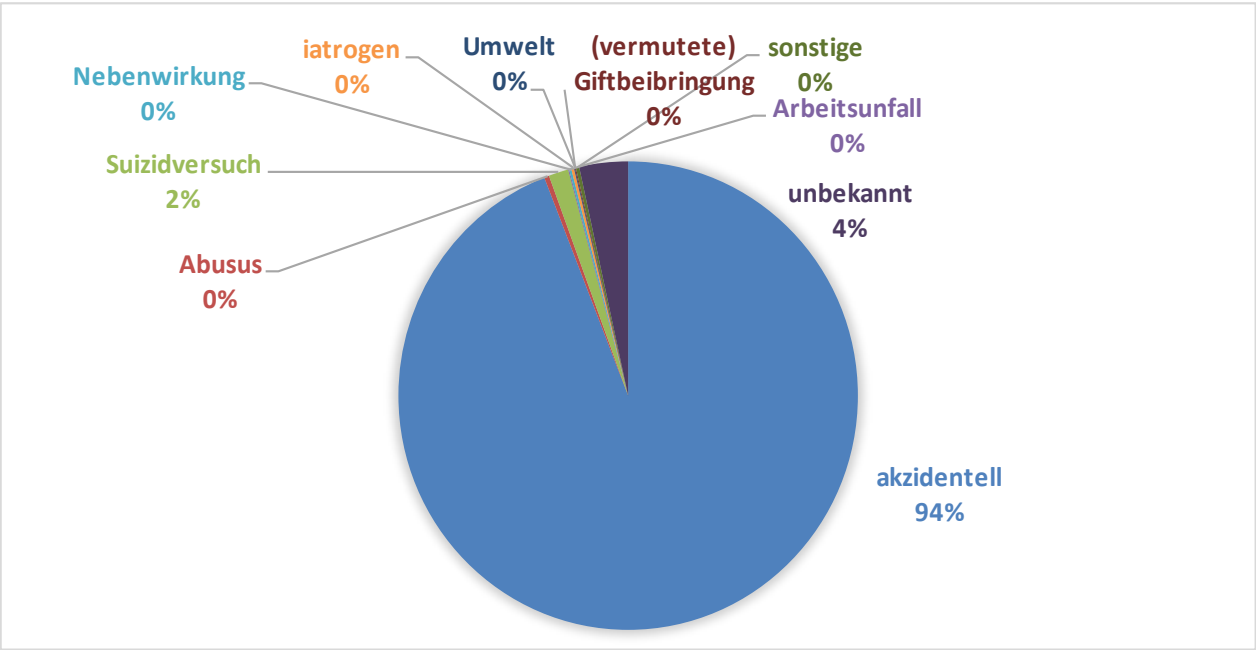


Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2015

6.1.2 Ätiologie bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
akzidentell	5165	44,9
Abusus	779	6,8
Suizidversuch	3607	31,4
Arbeitsunfall	359	3,1
Nebenwirkung	149	1,3
iatrogen	250	2,2
Umwelt	35	0,3
(vermutete) Giftbeibringung	80	0,7
sonstige	223	1,9
unbekannt	852	7,4

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2015

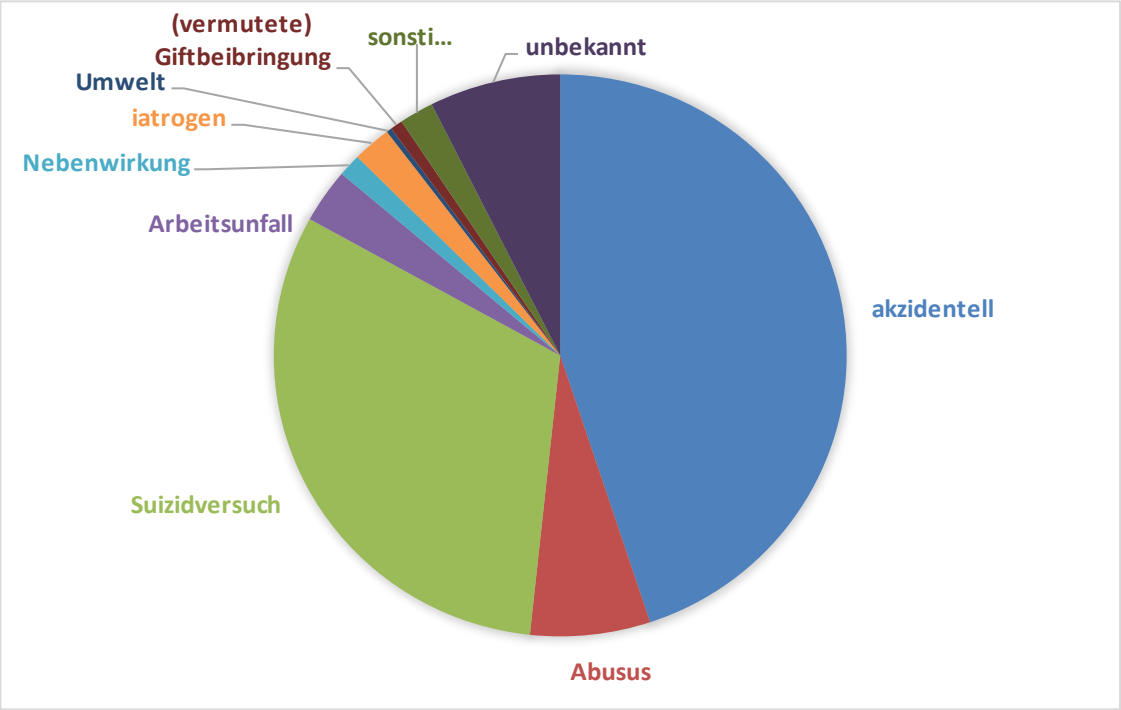


Abbildung 6.2 – Ätiologie bei Erwachsenen 2015

6.1.3 Ätiologie bei allen Patienten

	Anzahl	Prozent
akzidentell	25245	76,1
Abusus	867	2,6
Suizidversuch	3929	11,9
Arbeitsunfall	406	1,2
Nebenwirkung	196	0,6
iatrogen	298	0,9
Umwelt	58	0,2
(vermutete) Giftbeibringung	109	0,3
sonstige	293	0,9
unbekannt	1753	5,3

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei allen Patienten 2015

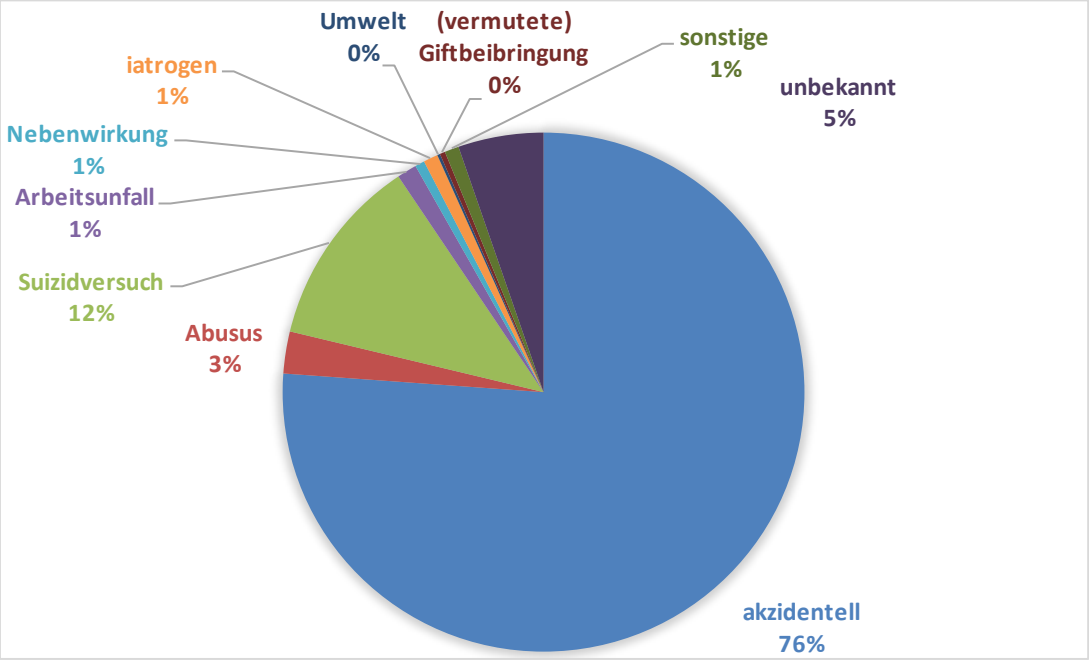


Abbildung 6.3 – Ätiologie bei allen Patienten 2015

7 Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf

7.1 Schweregrad bei Kindern

	Gesamtzahl	Prozent
asymptomatisch	16252	81,9
leicht	2769	14,0
mittelschwer	39	0,2
schwer	7	0,0
keine Einschätzung/unbekannt	771	3,9

Tabelle 7.1 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2015

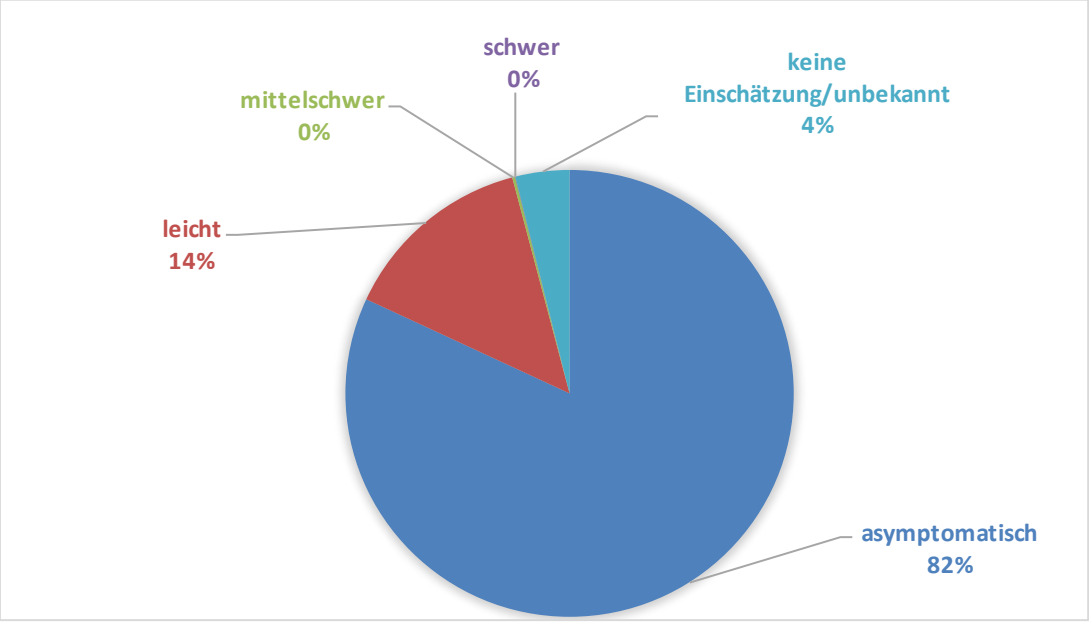


Abbildung 7.1 - Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2015

7.2 Schweregrad bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	4078	35,5
leicht	5420	47,1
mittelschwer	644	5,6
schwer	182	1,6
keine Einschätzung / unbekannt	1175	10,2

Tabelle 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2015

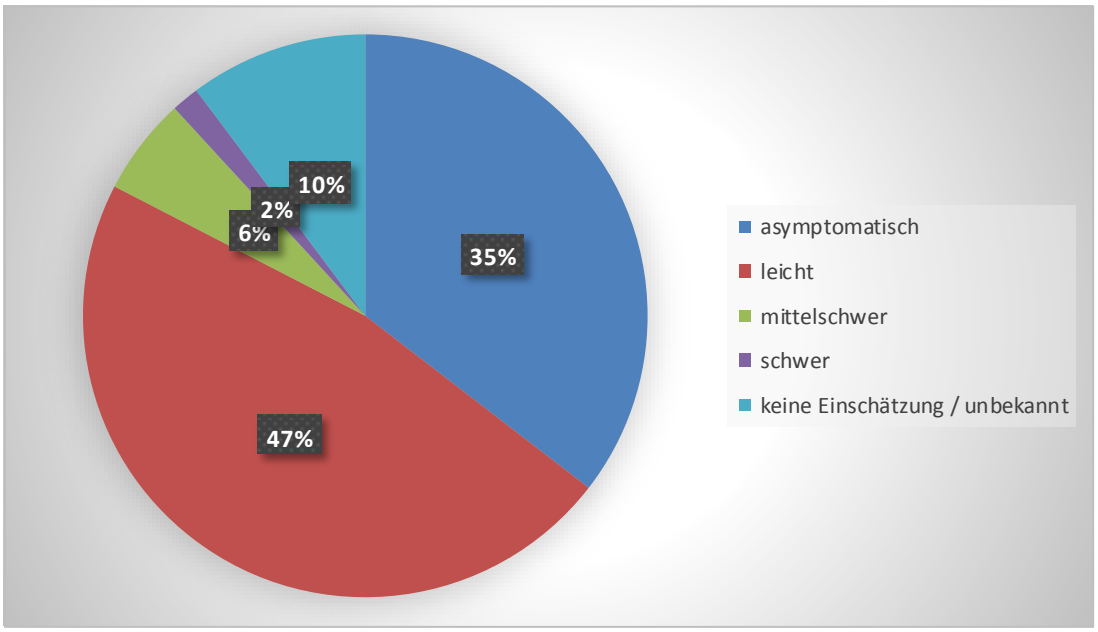


Abbildung 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2015

7.3 Schweregrad bei allen Patienten

Schweregrad bei Anruf 2015	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	21276	64,2
leicht	8750	26,4
mittelschwer	698	2,1
schwer	195	0,6
keine Einschätzung/unbekannt	2226	6,7

Tabelle 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2015

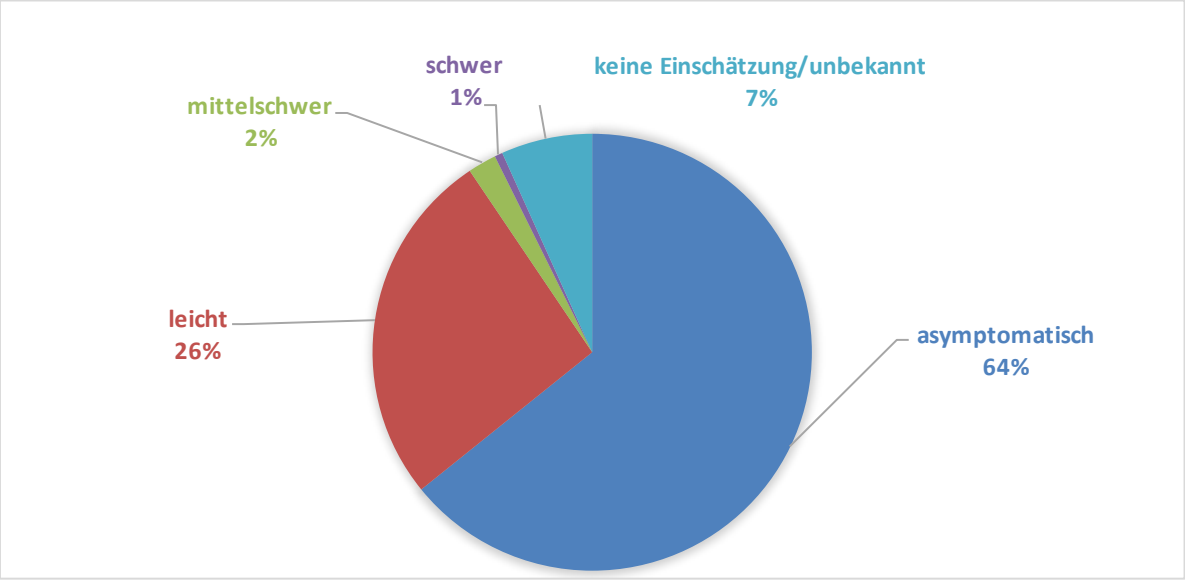


Abbildung 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2015

8 EDV-Infrastruktur und Quellen

Folgende Informationsdatenbanken und Quellen werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- „Bonntox“ (hauseigene Volltext Informationsdatenbank)
- „ADAM“ (Falldokumentationsdatenbank)
- Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
- Rote Liste
- Fachinformationen
- TDI (Toxikologischer Dokumentations- und Informationsverbund). Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW:
  http://www.giftzentrale-bonn.de
- Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- Handbibliothek
- Internet-Datenbanken, z.B.
  Chemie: http://www.hvbg.de/d/bia
  Tiere: http://www.vetpharm.unizh.ch/